



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebsmonatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 30 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Remmling, Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Sberie & Co., Wildbad. — Druckerei: Gmeiner & Co., Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Dr. J. Perlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 179. — Wohnung: Osmarstraße 65.

Die englischen Wahlen

Widerpruch des englischen Volkes gegen die Verwelschung

Die Wahlen in Belgien, die ja an sich wieder die deutschfeindliche liberal-konservative Regierung bestätigt haben, sind für Deutschland doch auch namentlich um deswillen von Wichtigkeit, weil sie den Beweis erbracht haben, daß der flämische Nationalismus trotz der sonntäglichen Verfolgung durch das Wallonentum mit 11 Abgeordneten in der verheißungsvollen Vorwahl begriffen ist. Der Kampf ihrer Führer richtet sich gegen die fortschreitende Verwelschung Belgiens, und was es für uns bedeutet, ob Belgien für alle Zukunft französischer Vasallenstaat bleibt oder Aussicht hat, seine Selbstständigkeit je wieder zu erringen — darüber braucht man wohl kaum viele Worte zu verlieren.

Die Frage der Verwelschung spielte bei den englischen Wahlen eine nicht unwesentliche Rolle. Die regierende Partei der Konservativen war in ihrer Außenpolitik völlig abhängig von Paris. Das ist den Konservativen im Wahlkampf sowohl von liberaler als auch von sozialistischer Seite oft vorgehalten worden. Und das hat seine Wirkung nicht verfehlt. Wenn je eine vernichtende Niederlage wohl verdient war, so ist es die der englischen Konservativen gewesen. Chamberlain selbst, der kümmerliche Sohn eines starkegeistigen Vaters, ist im Stammbaum der Familie, in der weitaus konservativen Hochburg Birmingham, mit beschämend knapper Mehrheit noch eben gewählt worden. Wenn der Ministeraufbau dieser stockengischen Beschränkung damit für immer ein Ziel gesetzt wird, so wird niemand in Deutschland dem eine Träne nachweinen.

Der wohlverdienten Niederlage der Konservativen entspricht ein Anstieg der Arbeiterpartei, der erst verdient werden muß, und zwar unter erschwerten Umständen verdient werden muß. Denn die Arbeiterpartei wird zwar weitaus stärkste Partei im Unterhaus, hat aber nicht die unbedingte Mehrheit und wird sie auch durch den Ausschluß der wenigen noch ausstehenden Wahlen und Ergebnisse nicht bekommen. Das konservative Kabinett Baldwin kann nicht weiterregieren. Aber ein sozialistisches Kabinett Ramsay MacDonald ist auch nicht regierungsfähig ohne Unterstützung von dritter Seite. Es gibt für die zukünftige Art der Regierung drei Möglichkeiten: Eine sozialistische Minderheitsregierung mit stillschweigender Unterstützung der Liberalen wie im Jahr der Annahme des Dawes-Diktats 1924. Oder eine sozialistisch-liberale Koalitionsregierung. Oder endlich eine konservativ-liberale Koalitionsregierung. Die Möglichkeit einer konservativen Minderheitsregierung mit stillschweigender Unterstützung durch die Liberalen darf als ausgeschlossen gelten, weil die Misstrauensfrage, die die Wahlen für die Konservativen bedeuten, zu augenfällig ist.

Aus dem gleichen Grund wird aber auch die Möglichkeit einer konservativ-liberalen Koalition vorerst beiseite gesetzt werden können. Es wäre schwer zu sagen, auf welcher Plattform Liberale und Konservative sich einigen sollten, ohne daß die Liberalen das meiste von dem, was sie im Wahlkampf vertreten haben, preisgeben müßten. Dagegen gibt es eine Menge liberaler Forderungen, die in Gemeinschaft mit der Arbeiterpartei verwirklicht werden könnten: Die Verständigung mit Amerika, ernsthafte Abrüstung, Unterzeichnung der Schiedsgerichtsklausel, die Deutschland als erster Staat unterzeichnet hat, Befreiung der britischen Außenpolitik von der Pariser Vormundschaft, „Schluß mit dem Rheinlandsstand“ — der Ausdruck stammt von der englischen liberalen Presse —, Wiederherstellung geregelter Beziehungen zu Rußland, um nur diese Auswahl wichtiger Fragen zu nennen. Das alles könnte die Liberale Partei gemeinschaftlich mit der Arbeiterpartei betreiben. Die Frage bleibt nur, wie ernst es beiden Parteien mit der Verwirklichung dieser Forderungen aus dem Wahlkampf ist — und wie weit sie einander über'n Weg trauen. Man darf die Neigung der Liberalen, sich koalitionsmäßig an die Arbeiterpartei zu binden, beiseite nicht überschätzen!

Wie aus weiteres wird man also annehmen dürfen, daß auch Lord George jeder Koalition ein Minderheitskabinett Ramsay MacDonald vorzieht, das nur durchsetzen kann, was er ihm durchsetzen erlaubt. Die kleine Liberale Partei gibt beim Geschäft des Regierens den Ausschlag. Andererseits wird MacDonald die Regierung zu übernehmen nicht abgeneigt sein in der Hoffnung, daß die Gegenseite, wenn sie ihm eines Tags das Weitergehen unmöglich macht, ihm auch schon eine Gelegenheit in die Hand spielen werde, das Unterhaus unter günstigen Bedingungen aufzulösen. Er sprach von zwei Jahren. Nach ihrem gegenwärtigen Erfolg rechnet die Arbeiterpartei zuversichtlich, denn je mit der Wahrscheinlichkeit, daß es ihr auch noch gelingen werde, die unbedingte Mehrheit zu erobern. Ob es ihr gelingen wird, wird hauptsächlich davon abhängen, wie sie die Geschäfte des Landes führt. Mit dieser Schwierigkeit, den Blick immer auf die mögliche und wahrscheinliche Auflösung des Unterhauses richten zu müssen, bleibt ein Kabinett Ramsay MacDonald belastet.

Tagespiegel

Der Reichstag ist am Montag wieder zusammengetreten. Die Deutschnationalen haben schärfste Opposition angekündigt, vor allem gegen die Außenpolitik. Auch der Reichsenrat hat, wie die Reichsregierung, die sofortige Besprechung der Deutschnationalen Großen Anfrage abgelehnt.

In Berlin wurde die 6. Tagung des 1924 geschaffenen Internationalen beratenden Ausschusses für den Fernsprechverkehr eröffnet, die von den meisten europäischen Fernsprechverwaltungen besetzt ist.

Das 24. Todesopfer der kommunistischen Unruhen am 1. Mai in Berlin, die 24jährige Erna Rosenberger, ist gestorben, nachdem man ihr ein Bein hatte abnehmen müssen. Das Mädchen war an dem Aufbruch in keiner Weise beteiligt und von einer verirrten Kugel getroffen worden.

Die Schiffer Autonomisten Ricklin und Roffe wurden in Kolmar und Dammkirch in den Generalrat gewählt, obgleich die französische Regierung sie ihrer Mandate für die französische Abgeordnetenkammer für verlustig erklärt hat.

Kommer und Senat in Griechenland haben mit 250 Stimmen Konduriotis wieder zum Staatspräsidenten gewählt.

An der deutschen Fron wird aber nichts geändert. Nur für die Durchführung der Fron mag es von größerer oder geringerer Bedeutung werden, daß innerhalb der Fronherrschaft für einige Zeit ein als internationaler Sozialist geltender Arbeiterführer mitzureden hat, der von liberaler Unterstützung abhängig ist. Das ist das Interesse, das Deutschland am Ausgang der englischen Wahlen hat.

Arbeiterregierung in England

London, 3. Juni. Die „Times“ schreibt, das Land habe tatsächlich für eine Arbeiterregierung gestimmt und es sei unwahrscheinlich, ob diese sofort oder im Lauf des Monats gebildet werde. Für die Konservativen komme eine Inanspruchnahme liberaler Hilfe zur Verlängerung des Lebens der jetzigen Regierung nicht in Frage. Dies würde der Selbstachtung Baldwins und seiner Anhänger nicht entsprechen.

Der liberale „Daily Chronicle“, das Sprachrohr Lloyd Georges, sagt, die Liberalen werden sicher ein friedliches Programm der Arbeiterpartei und jeder Partei unterstützen, aber nur unter einer Bedingung: der Abänderung des unfürigen englischen Wahlrechts. Bei den letzten englischen Wahlen haben z. B. die Arbeiterpartei auf je 29 000, die Konservativen auf je 33 609 und die Liberalen auf je 91 700 Stimmen einen Vertreter im Unterhaus erhalten. Wenn alle abgegebenen Stimmen gleichen Wert hätten, so würden jetzt 141 Liberale im Unterhaus einziehen. Nach Reuters wurden für die Konservativen rund 8,5 für die Arbeiterpartei 8,26, für die Liberalen 5,16, für die Unabhängigen 0,22 Millionen Stimmen abgegeben.)

In einigen liberalen Blättern wird ausgeführt, es sei unzutreffend, daß das Land für eine Arbeiterregierung gestimmt habe, es habe vielmehr gegen die großen Fehler der Regierung Baldwin-Chamberlain gestimmt.

Mac Donald erklärte, er werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, daß mindestens vor zwei Jahren keine neuen Wahlen stattfinden.

Mac Donald läßt durch den „Daily Herald“ Baldwin auffordern, sofort zurückzutreten. Heute fand ein Kabinettsrat statt. Mac Donald soll bereits seine Ministerliste aufgestellt haben. Darin sind Snowden als Finanzminister, Thomas als Außenminister, Wedgwood als Erster Lord der Admiralität und Dalton als Kriegsminister vorgesehen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Juni.

Präsident Löbe teilt bei Eröffnung der Sitzung mit, daß nach dem Beschluß des Reichsenrats heute die Beratung des Ernährungsetzes zu Ende geführt werden solle.

Abg. Graf v. Westarp (Dn.) verlangt die sofortige Besprechung des Ergebnisses der Pariser Reparationskonferenz. Alle seien sich darüber einig, daß dort Bedingungen aufgestellt seien, die weit über Deutschlands Leistungsfähigkeit hinausgehen. Die Deutschnationale Fraktion beantragte, daß der Reichsaussenminister noch in dieser Woche vor seiner Abreise zur Völkerbundtagung nach Madrid eine Erklärung zu dieser Frage abgebe, damit der Reichstag in dieser wichtigen Frage nicht ausgeschaltet werde.

Präsident Löbe erklärt, die Reichsregierung habe ihn gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Pariser Konferenz die belgische Frage noch zu erledigen habe und daß der Bericht der Konferenz nicht vor Ende dieser Woche zu erwarten sei.

Abg. von Eindeiner, Wildau (Dn.) bedauert, daß die Reichsregierung nicht selbst zu der von Graf Westarp angeschnittenen Frage Stellung genommen habe. Im Reichsenrat habe der Außenminister mitteilen lassen,

daß vor der letzten Sitzwoche eine Erörterung der Pariser Konferenz im Plenum nicht stattfinden könne. Mit dieser Hinausschiebung könne der Reichstag sich unmöglich einverstanden erklären.

Präsident Löbe: Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister haben sich bereit erklärt, morgen im Auswärtigen Ausschuss zur Pariser Konferenz Stellung zu nehmen.

Abg. Dr. Fried (RS.) beantragt Herbeiführung des Reichskanzlers.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) widerspricht dem Antrag der Deutschnationalen. Es sei wiederholt betont worden, daß die Sachverständigen in Paris „unabhängig von politischen Einflüssen“ verhandelt hätten („Lachen rechts“). Wenn Sie (nach rechts) behaupten wollen, daß unsere Sachverständigen irgendwie von unserer Seite beeinflusst worden seien, so werden wir gern zur Widerlegung dieser Behauptung bereit sein.

Neue Nachrichten

Große Anfrage im Reichstag

Berlin, 3. Juni. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat im Reichstag eine Große Anfrage über das Pariser Abkommen eingebracht, in der es u. a. heißt: Der im Verfall der Vertrag festgesetzte Maßstab für die deutschen Zahlungen ist verlassen, die bisherigen deutschen Zahlungen sind nicht angerechnet. Die Vorbedingungen für die Wiederherstellung der deutschen Leistungsfähigkeit sind völlig außer acht gelassen. Die vereinbarten Zahlungen übersteigen weit die Fähigkeit Deutschlands, sie im Innern aufzubringen und nach außen abzuführen. In Kürze muß ein katastrophaler Zusammenbruch des neuen Plans folgen. Die scheinbaren vorübergehenden Erleichterungen sind dadurch erkauft, daß auch der letzte Rest der deutschen Wirtschaftskraft dem ausländischen Kapital ausgeliefert und die Zukunft zweier Generationen des deutschen Volkes preisgegeben wird. Ist die Regierung gewillt, die in Paris getroffenen Vereinbarungen abzusehnen und hat sie die Gewissheit geschaffen, daß der Herr Außenminister im Fall seiner Teilnahme an der Tagung des Völkerbundsrats in Madrid es vermeiden, Vereinbarungen im Sinn der Pariser Verhandlungen zu treffen oder festzulegen?

Die Reichsregierung lehnt die Anfrage ab.

Die Reichsregierung hat es abgelehnt, die Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei nach der Sitzung des Reichsausschusses und vor der Abreise Dr. Stresemanns zu beantworten, weil nach ihrer Ansicht zur Aussprache im Reichstag der Abschluß der Verhandlungen und das Vorliegen des Konferenzberichts notwendig sei.

Sachverständigenausschuss für die Notlage der Landwirtschaft

Klagen

über Verschleppung der Regelung des Lagerisshinweisens

Berlin, 3. Juni. Das Reichskabinett hat am Samstag bei Besprechungen über die Not der Landwirtschaft einen Sachverständigenausschuss eingesetzt, der innerhalb drei Wochen Bericht erstatten soll. Der Ausschuss setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident Brandes vom Deutschen Landwirtschaftsrat, Reichsminister a. D. Hermes, Reichsminister a. D. Schiele, Staatsminister Fehr-München, Senator Everling-Hamburg, Frau Reichstagsabgeordnete Toni Sender, Reichstagsabgeordneter Graf zu Stolberg-Wernigerode, Reichstagsabgeordneter Schlaack (Z), Reichstagsabgeordneter Ostar Weyer; als Berichterstatter ohne Stimmrecht nimmt teil der Leiter der landwirtschaftlichen Stelle für Marktforschung Dr. Baade. Die erste Sitzung wird Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche angefangen werden.

Es sind Klagen geführt worden, daß die Erhebungen über die Ausgestaltung des Lagerisshinweisens verzögert werden. Dazu wird mitgeteilt, daß die Vorarbeiten mit großen Schwierigkeiten verknüpft seien. Bereits Ende September vorigen Jahres seien über den Ausbau der Rechtsvorschriften Vorbereitungen gepflogen worden. Ende Oktober wurden die in Betracht kommenden Länderregierungen und Wirtschaftskreise zur Stellungnahme aufgefordert. Von den letzteren seien noch nicht alle Antworten eingegangen. Ende Oktober sei ferner durch das Statistische Reichsamt eine Erhebung über verfügbare Lageräume veranlaßt worden. Die Anregungen des deutschen Landwirtschaftsrats bezüglich der Einführung einheitlicher Handelsklassen seien den Länderregierungen und anderen Stellen zugeleitet worden. Die Antworten stehen hier noch alle aus.

Die belgische Forderung

Paris, 3. Juni. In hiesigen Regierungskreisen zweifelt man nicht daran, daß Belgien seine Sonderforderung an Deutschland von 925 Millionen Goldmark (25 Millionen 87 Jahre lang) mit Unterstützung der Verbün-

beten durchsetzen werde, zumal ihre Abrechnung durch die deutsche Sachverständigen-Abordnung nur aus formalen Gründen erfolgte, weil die Regelung dieser Frage Sache der Regierungen sei. In diplomatischen Verkehr werde aber die deutsche Reichsregierung die belgische Forderung ohne Zweifel anerkennen.

Verkehrsfragen im Haushaltsauschuss

Berlin, 2. Juni. Im Haushaltsauschuss des Reichstags wurde bei der Beratung des Haushalts des Verkehrsministeriums an den Vorlagen von verschiedenen Rednern scharfe Kritik geübt. Es sei falsch, der Luftkassa ein Monopol zu geben. Von der Vereinfachung habe man eine Ersparnis erwartet, aber das Gegenteil sei eingetreten. Der Aufschlagsrat sei 60 bis 70 Mann stark. Von 30 Millionen Einnahmen kommen nur etwa 5 Millionen aus dem Betrieb, das übrige seien Zuschüsse. Man müsse auch die Gewissheit haben, daß die für die Verkehrsförderung vom Reich bewilligten Summen auch wirklich dazu verwendet werden. Die Verwaltung sei viel zu bürokratisch und daher komme keine wirkliche Fortschritt. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß die Ausbildung eines einzigen Fliegers dem Reich etwa 75 000 Mark koste. Da sollte der Sparskommissar eingreifen.

Was die Reichsbahn betreffe, so müsse das Gegeneinanderarbeiten von Wasserstraßen und Reichsbahn aufhören. Die Pariser Verhandlungen werden in Wirklichkeit der Reichsbahn keine nennenswerte Entlastung bringen, denn ob sie die 6-700 Millionen jährlich an die Reichsbahn oder direkt an die Reparationskasse zahlt, komme auf dasselbe hinaus. Neue Tarifserhöhungen der Eisenbahn seien abzulehnen, weil sie die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands erneut erschweren würden. In dem Streit zwischen Innen- und Außenpolitik könne die Reichsbahn leicht zerrieben werden, wenn sie nicht sehr vorsichtig lauiere. Auf dem Rhein sehe man bald nur noch die französische Flagge.

Bauernfang durch Ausländer

Großer Wechselwindel mit Getreideimportation

Bremen, 3. Juni. Der Inhaber einer im Oktober 1928 gegründeten Firma hat in den Kreisen Rotenburg, Verden und Zeven eine Anzahl Landwirte zum Spekulieren in Getreide verleitet. Es handelt sich um 80 Bauern, die mit großen Summen dem Schwindler zum Opfer gefallen sind, indem sie Schlussettel und andere Schriftstücke, die in englischer Sprache abgefaßt waren, unterzeichnet und damit, ohne es zu wissen, verbotene Borsentermingeschäfte in Weizen und Gerste eingegangen. Für das Geschäft sollten die Bedingungen von amerikanischen oder kanadischen Börsen maßgebend sein. Die erwarteten Gewinne sind selbstverständlich ausgeblieben. Zahlungen können die Landwirte, die zum Spekulieren verleitet wurden, nicht leisten. Die Wechsel sind spekuliert und im Besitz einer Berliner Firma. Dem Wechselinhaber gegenüber können die Akzeptanten den Differenzanspruch nicht erheben und müssen daher zahlen oder sich im Wechselprozeß verlorren lassen. Die Bremer Firma ist Agentin von Firmen in Paris und Liverpool, für deren Rechnung die Geschäfte gemacht wurden. Diese wiederum sind Agenten von Firmen in Amerika und Kanada. Die Berliner Firma, in deren Besitz die Wechsel sind, ist ebenfalls Agentin der Firmen in Paris und Liverpool. Der Landbund Rotenburg hat bereits eine Schutzmaßnahme für die geschädigten Landwirte eingeleitet.

Schiffsprekation Don Boscos

Rom, 3. Juni. In der Peterskirche fand gestern in Gegenwart von 50 000 Personen die Schiffsprekation Don Boscos, des Gründers des Salesianerordens statt. Der Zeremonie wohnten zahlreiche Vertreter der Behörden, Diplomaten, der römische Adel und eine große Schar Pilger bei, die aus Italien und dem Ausland nach Rom geströmt waren. Der Rektor des Salesianerordens Don Rinaldi übergab dem Papst eine Reliquie Don Boscos. Abends fand eine Beleuchtung der Fassade und der Kuppel der Petersbasilika statt.

Jospar in Paris

Der belgische Ministerpräsident Jospar ist in Paris eingetroffen und hatte Besprechungen mit Owen Young und Dr. Schacht und Geheimrat Kautz. We verstant, wird die belgische Sachverständigen-Abordnung den Bericht nicht unterzeichnen dürfen, bis Deutschland die belgische Forderung anerkannt hat. Das „Echo de Paris“ gibt dazu die Erklärung, die Verweigerung der belgischen Unterschrift würde genügen, den Dawesplan wieder in Kraft zu setzen.

Der Vorschlag Stresemanns

Berlin, 3. Juni. Den Blättern wird mitgeteilt, daß Dr. Stresemann bereits am Freitag dem belgischen Botschafter in Berlin den Vorschlag gemacht habe, die An-

gelegenheit der belgischen Forderung unmittelbar von Regierung zu Regierung zu regeln.

Das ganze Ergebnis der vier Monate langen, sehr kostspieligen Verhandlungen in Paris bestünde also in der vorübergehenden kurzen „Atempause“, die allerdings doch weniger fühlbar ist als seinerzeit die des Dawesplans, dagegen entstände eine neue Belastung durch die belgische Forderung, die bislang auf die Bestimmung und den Zweck des Dawesplans, daß in ihm alle Reparationsverpflichtungen Deutschlands abgegolten seien.

Die Forderungen des Stahlhelms

München, 3. Juni. In der Vorstandssitzung des zehnten Reichsfrontsoldatenrats wurden in Entscheidungen folgende Forderungen aufgestellt: Der Bund der Frontsoldaten ruft das deutsche Volk zum Kampf gegen den Youngplan auf, der wirtschaftlich zur Verelendung der deutschen Massen führt und es vor sich selbst und der Welt unehrlich macht. Dem freigeistigen Atheismus und dem liberalen Materialismus stellt der Stahlhelm die hohen Werte der christlichen Religion und den Idealismus des deutschen Volkstums entgegen, die daher staatlich zu schützen sind.

In einem Telegramm an den Reichspräsidenten wurde die Begnadigung der sogenannten Feme-mörder verlangt. Es sei unerträglich, daß Leute wie Max Hötz und der Mörder des Oberleutnants v. Klüger begnadigt wurden, die Kameraden Schulz und Genossen aber, die seinerzeit die Republik vor dem Bolschewismus gerettet haben, im Gefängnis schmachten müssen.

Am Samstag mittag fand vor dem grandios-schlichten Ehrenmal der Stadt München, für ihre gefallenen 13 000 Söhne vor dem Armeemuseum eine Totenehrung statt, der viele tausend Frontkämpfer, auch aus Oesterreich und Tirol anwohnten. Unter den Teilnehmern sah man Großadmiral v. Tirpitz, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Graf v. Bothmer. Bei der Abendfeier im Dante Stadion, bei der 2800 Fahnen aufmarschierten, war das Aisenernd von etwa 40 000 Menschen gefüllt. Die Feier stand im Zeichen des Stichworts: Deutsche Einheit. In seiner Ansprache machte das Wort des zweiten Bundesführers Oberstleutnant Düsterberg großen Eindruck: „Diese Toten klagen: Was habt ihr Lebenden aus unserer Heimat, aus unserem Deutschland werden lassen?“

Für den Stahlhelmtag hatte die Reichsbahn mehr als 40 Sonderzüge eingelegt, die alle überfüllt waren. Die von den Münchner Kommunisten vorbereiteten 12 Versammlungen und Straßenumgebungen wurden von der Polizeidirektion verboten.

Bombenanschlag auf das Oldenburger Finanzamt

Oldenburg, 3. Juni. In der Nacht zum Montag wurde an das Landesfinanzamt in Oldenburg eine Bombe gelegt, die mit furchtbarem Geräusch platzte und sämtliche Türen und Fenster des Gebäudes zerschlug. Auch an dem Gebäude der 50 Meter weit entfernten Landesparkasse blieb kaum eine Scheibe ganz und an der gegenüberliegenden Lambertikirche wurden viele Fenster zertrümmert.

Die Prager Spionage

Prag, 3. Juni. Zu der Verhaftung des Stabskapitans, dessen Name verheimlicht wird, wird weiter mitgeteilt, daß er die Geheimschriften einigen Registraturschranken entnahm und sie fotografierte. Die seit zwei Jahren geübte Spionagetätigkeit ging über Berlin, wo, wie bekannt ist, sich mehrere Spionagebüros auswärtiger Mächte befinden.

Die Antwort Rankings

Peking, 3. Juni. Auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu China seitens der Moskauer Regierung antwortete die Regierung in Peking mit der Aufhebung der gemischten russisch-chinesischen Verwaltung der chinesischen Ostbahn, die ab 1. Januar 1930 ganz in die Hand Chinas übergehen soll. Wie Moskau das diplomatische Exterritorialrecht für die Vertreter Chinas in Rußland aufgehoben habe, so sollen auch die russischen Vertreter in der Nordmanchurie und in Peking verlieren. Zum Schutz der Ostbahn gegen etwaige russische Vandalenüberfälle sind chinesische Truppen mobil gemacht worden. Der Bolschewismus solle scharf bekämpft werden.

Württemberg

Stuttgart, 3. Juni. Ehrung Hellers. Der Vorsitzende des Landesverbands der Württ. Presse, Schriftleiter Adolf Heller, wurde anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Hellers und seiner eigenen Vorstandsführung zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart ernannt.

Die Forderungen der Ortsvorsteher. Die Vereinigung württ. Ortsvorsteher hat am 27. Mai hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, wobei der Vorsitzende, Schultheiß Rath, über die Beratung der neuen Gemeindeordnung und insbesondere über die Frage der Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher berichtete. Er führte dabei aus, daß in einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Fällen die bisherigen Ortsvorsteher nicht wiedergewählt wurden, daß sich aber in den letzten Wochen die Fälle gemehrt haben, in denen Gegenkandidaten auftraten. Die Versammlung faßte eine Entschlieung, worin bedauert wird, daß im Landtag die Frage der Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher unentschieden blieb und daß dabei Anträge gestellt wurden, die einen erheblichen Mangel an Verständnis für die Schwierigkeiten des Ortsvorsteheramts, hingegen eine starke Unterschätzung der für Gemeinde, Staat und Volk nachteiligen Folgen einer ungenügenden Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher erkennen lassen. Von Regierung und Landtag werden Anstellungsbedingungen für die Ortsvorsteher erwartet, die den Ortsvorsteher nicht dem Parteifreik opfern, ihm vielmehr Sicherungen bieten. Ortsvorsteher, die ihr Amt gewissenhaft versehen haben und nach Zurücklegung des 50. Lebensjahrs nicht wiedergewählt werden, sollen eine lebenslange Pension erhalten, wobei, wenn ein solcher Ortsvorsteher keine 20jährige Dienstzeit als Ortsvorsteher oder keine 30jährige pensionsberechtigte Gesamtdienstzeit hat, Abzüge an der Pension gemacht werden sollen, und zwar in Höhe von 1 v. H. des Ruhegehalts für jedes Jahr, um das der nicht Wiedergewählte im Alter hinter dem 65. Lebensjahr zurückbleibt. Die Versammlung erwartet ferner von der dritten Lesung der Gemeindeordnung im Landtag rückwirkende Kraft für die Bestimmungen über die Verlängerung der Wahlperiode bei einer Wiederwahl von 10 auf 15 Jahre, außerdem sprach sich die Versammlung für die Amtsbezeichnung Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister aus.

Württembergischer Landesverband staatlicher Ruhestandsbeamten. Der Landesverband der württ. staatlichen Ruhestandsbeamten hat seine Jahresversammlung 1929 abgehalten. Ehrenvorsitzender des Vereins ist Präsident a. D. v. Leo. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Bezirksvereine 32 beträgt und die Mitgliederzahl von 5566 im Jahre 1928 auf 6169 im laufenden Jahr gestiegen ist. Aus dem Unterstützungsfonds konnten 46 Vereinsmitglieder mit Gaben bis zu 40 M. und darüber bedacht werden.

Tagung des Reichsverbands der Rheinländer. Der Reichsverband der Rheinländer hält in der Zeit vom 14. bis 16. Juni hier seine 8. Jahrestagung ab. Am Sonntag, den 16. Juni findet mittags 12 Uhr im Hof des Neuen Schlosses eine große Kundgebung für die Befreiung der Rheinlande statt.

Bau einer Betonstraße. Der Bau von Betonstraßen, der in Amerika große Ausdehnung angenommen hat, findet neuerdings auch in Deutschland mit der Zunahme des Kraftwagenverkehrs immer mehr Anwendung. Auch die Stadt Stuttgart beabsichtigt, diesen Sommer eine Versuchstraße herzustellen. Sie hat dazu die Waldstraße Geroltsruhe-Stelle als besonders geeignet ausgewählt.

Auszeichnung. Bei der Haararbeiter-Ausstellung des Landesverbands der Friseurmeister Württembergs in Schw. Hall wurden die Fachschulen Stuttgart und Ludwigsburg, die der städt. Gewerbeschule angeschlossen sind, mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Die Fachlehrer E. Fehleler-Stuttgart und E. Schurrer-Ludwigsburg, sowie der Gewerbelehrer Stephan-Stuttgart erhielten Ehrengaben als Anerkennung für besonders gute Leistungen.

Schiedspruch im Malergewerbe. Im Schiedspruch für das württembergische Malergewerbe beträgt der Tariflohn eines Malergehilfen für die Stunde 1.37 M. (nicht wie gemeldet, 1.30 M.) und für Gehilfen unter zwanzig Jahren 5 v. H. weniger.

Vom Tage. In einem Haus der Rotenstraße verübte eine 28 J. a. Frau in der Küche ihrer Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas machte in einem Haus der Teckstraße eine 29 J. a. Frau. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

16. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

12. Kapitel.

Ein leiser Wind hatte sich erhoben. Er erfrischte in der drückenden Hitze ungemein.

Bald war Eschingen auf der Nachbarnpflanzung angekommen. Freundlich wurde er begrüßt. Zutraulich schmiegen sich die zwei kleinen Mädel an den guten neuen Onkel. Dann saßen alle um den runden Tisch im Wohnzimmer und Eschingen erzählte.

Auch die braven Leute waren außer sich über diesen Wundenstreich. Auch hier zerbrach man sich den Kopf vergeblich. Dann sprang naturgemäß das Gespräch auf verschiedene andere Themen über.

Der Hausherr hat Herrn von Eschingen, sich doch einmal seine neuen zwei Pferde anzusehen.

Eschingen erhob sich sofort. Als ehemaliger Kavallerist interessierten ihn Pferde immer. Er ging mit den Kindern voraus, während die Hausfrau an der Seite ihres Gemahls blieb, der von zwei Dienern vorsichtig in einem Sessel getragen wurde.

Es waren zwei herrliche Stuten, um die es sich handelte, und sie erregten sofort das Entzücken Eschingens. Johnson hatte ihm den Preis im Zimmer bereits verraten. Nun verherrlichte Eschingen ihm, daß die beiden Pferde für das Geld ja beinahe geschenkt seien.

Johnson erzählte noch, daß der Reithilfer der Dame, die ihm die Pferde angeboten hatte, noch dageblieben sei, um die Tiere einzugewöhnen.

„Er ist mir nicht gerade sympathisch,“ meinte Johnson, „aber ich behalte ihn ja nicht bei mir. Und ich muß eigentlich der Dame noch dankbar sein, daß sie mir diesen Diener so willig überließ. Da kommt der schöne Keel übrigens. Die weiblichen Dienstmädchen verrenken sich nach ihm die Köpfe.“

Aus der Stalltür trat ein schlanker Bursche, rasiert, gelblich-braun war das schöne Gesicht. Er trug die Tracht der meißnischen Westgen.

Eschingen aber sah nur in das schöne, bekannte Gesicht. Er hielt seinen Blick dort wie festgebannt. Dann wußte er, er hatte sich nicht getäuscht. Das war ja Antonio, der junge Fischer aus Rom, mit dem Maria ihn betrog.

Er griff sich plötzlich mit erweitertem Blick an die Stirn. Dieser hier im fernen Südamerika? Und der Wordan-schlag auf Ethel Morland? Eine Dame hatte die zwei edlen Pferde billig verkauft, nein, verschleudert an Johnson. Und dieser da war ihr Diener. Dann, dann war hier etwas Ungeheures geplant gegen Ethel Morland. Dann mußte sie in Sicherheit gebracht werden. Warum aber dieser Haß gegen eine völlig Schuldlose?

Eschingen nahm an, daß Maria Sorta glaube, er liebe jetzt Ethel. Und deshalb diese Rache. Aber was sollte dieser Mensch noch hier, spionieren vielleicht? Die Sorta wütete gewiß, weil der Anschlag mißlungen war. Dann überlegte er wieder, wenn er sich aber täuschte? Wenn nun alles Zufall wäre, wenn Maria Sorta ganz unschuldig am Hiersein dieses Italieners war? Eschingen zweifelte nicht länger.

Maria Sorta, die Frau, die ihn mit den schönen, goldigen Augen bezaubert, die ihn gefesselt hatte und die sich ihm dann von einer Seite zeigte, die ihn schaudern machte, die hatte auch hier die Hand im Spiel. Sicher glaubte sie, er sei hier, um sich die reiche Erbin einzufangen. Da hätte sie ruhig sein können. Aber was tun? Er hatte geschwiegen zu Morland von seinem Verhältnis zu Maria. Nun konnte er auf diesen immerhin noch nicht gerechtfertigten Verdacht hin auch nicht sprechen.

Johnson riß ihn aus seinen Gedanken. Er sprach erfreut von dem guten Geschäft. Man ging nach dem Hause zurück. Eschingen mißte sich, der lebenswürdige Gast zu sein.

Frau Johnson sah ihn fragend an. Dann sagte sie sich in Herz:

„Sie haben eine unangenehme Ueberraschung gehabt?“

Er blickte erschrocken auf. „Ja, wie so?“

Sie nickte: „Ich sah Ihnen vom Fenster aus nach, Ihre Ueberraschung galt dem Italiener. Wir wollen uns ganz gewiß nicht neugierig zeigen, nur möchte ich Ihnen und zugleich meinem lieben William mitteilen, daß mir der Mensch sehr unsympathisch ist. Er hat in mir einen unbestimmten Verdacht erweckt. Er hat die paar Stunden seines Aufenthaltes dazu benutzt, sich merkwürdig viel nach den Verhältnissen unseres Freundes Morland zu erkundigen.“

Der Hausherr fuhr auf. „So ein Lümmel. Aber liebe Frau, was soll ein Verdacht?“

Sie blickte vor sich nieder: „Ich kann ihm ja unrecht tun, aber ich bringe ihn mit dem Wordan-schlag auf die arme Ethel in Verblindung.“

Karl Heinz stand auf. Er reichte der Dame die Hand: „Ganz meine Ueberzeugung, gnädige Frau. Ich wollte —“

Er wurde durch ein Geräusch unterbrochen. Die erste Stimme der schwarzen Dienerin schallte laut und vernehmlich zu ihnen herein.

Frau Johnson schüttelte den Kopf: „Wertwürdig, Bessie ist sonst gut geschult. Was hat sie nur?“

Sie schritt nach der Tür. Das Geschimpfe hatte aufgehört, dafür hörte man die ruhige, feste Stimme der Hausherrin, die mit Bessie sprach.

Fortsetzung folgt.



Höhere Justizdienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind 33 Kandidaten für befähigt erkannt und zu württembergischen Referendaren bestellt worden.

Die Lage des Arbeitsmarkts in Südwestdeutschland. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 29. Mai war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 42 962 Personen (29 172 Männer, 13 790 Frauen), in der Kräfteunterstützung 9393 Personen (7419 Männer, 1974 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 2370. Davon kamen aus Württemberg 13 189 gegen 13 465, aus Baden 39 166 gegen 41 260. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 29. Mai 1929 auf 1000 Einwohner 10,4 Hauptunterstützungsempfänger gegen 11,3 am 15. Mai und 12,1 am 8. Mai.

Erkannte Leiche. Die am 30. Mai dieses Jahres auf der Bahnstrecke Stuttgart-Feuerbach aufgefundenen Leiche wurde nunmehr als ein von auswärts stammendes Dienstmädchen, das hier in Seelung war, festgestellt. Es liegt Selbstmord vor.

Vom Tode. In einem Hause der Mollkestraße verübte ein 56 Jahre alter Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Durch Einatmen von Gas machte in einem Hause der Lazarettstraße ein 26 Jahre alter Mann einen Selbstmordversuch. Er zog sich eine leichte Gasvergiftung zu.

Aus dem Lande

Heilbronn, 3. Juni. Ertrunken. Ein 21 Jahre alter kaufmännischer Angestellter von hier ist beim Sontheimer Steg ertrunken. Er soll des Schwimmens nicht kundig gewesen sein. Obwohl er von anderen Badenden binnen weniger Minuten aus dem Wasser gezogen werden konnte, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Heilbronn, 3. Juni. Tödlich überfahren. Von einem Lastwagen tödlich überfahren wurde am Samstag das 6 Jahre alte Kind eines Bisleurs. Sowohl das Kind als auch die Eltern sind taubstumm.

Großgartach O. Heilbronn, 3. Juni. Rückgang des Zichorienbaus. Während in früheren Jahren die Zahl der hiesigen Zichorienbauer 170 betrug, sind es in diesem Jahr deren noch 12.

Tübingen, 3. Juni. Verheerungen des Apfelblütenstechers. Ein Gang durch die Obstgärten der hiesigen Umgebung zeigt, daß der Apfelblütenstecher an den Blüten unübersehbaren Schaden angerichtet hat. Teilweise ist der Obstansatz schon in der Blüte derart mitgenommen worden, daß mit einem Ertrag nicht mehr gerechnet werden kann. Der Ausfall ist z. T. völlig, zum Teil besteht noch Aussicht, daß der dringende Bedarf gedeckt werden kann.

Horb a. N., 3. Juni. Stadt- und Zeitungsjubiläum. Während Horb die Feier seines 700jährigen Bestehens begeht, kann das „Schwarzwälder Volksblatt“ in Horb auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Staatspräsident Dr. Holz hat dem Verleger des Blattes, Herrn Paul Christian, ein Glückwunschschreiben zugehen lassen, worin die Verdienste des Schwarzwälder Volksblatts um Vaterland und Heimat sowie um die Bezirksinteressen Anerkennung finden.

Horb O. Göppingen, 3. Juni. Ortsvorsteherwahl. Am Sonntag fand hier unter sehr starker Wahlbeteiligung die Ortsvorsteherwahl statt. Stimmen erhielten: der bisherige Ortsvorsteher Wittlinger 331, Verwaltungspraktikant Maier von Göppingen 150, Schultheiß Wittlinger, der zum zweiten Beamten der Oberamtsparkei Göppingen gewählt worden war, hatte sich erst entschlossen, wieder zu kandidieren, als er aus der Bürgerchaft heraus dringend darum ersucht wurde und nachdem in einem anonymen Schreiben an das Oberamt seine Person und seine Tätigkeit in gehässiger Weise herabgesetzt worden war. Die Wirkung des anonymen Schreibens war nicht gering, nur zeigte sich der Erfolg in umgekehrtem Sinne, als es der Schreiber erhofft hatte.

Ehingen a. D., 2. Juni. Einleerer Dampfkessel geheizt. In der Dampffägeri Fischer wurde ein Dampfkessel, in dem sich kein Wasser befand, auf Dampferkennung geheizt und dabei völlig unbrauchbar gemacht. Der Schaden beträgt über 10 000 Mark.

Riedlingen, 3. Juni. Brand. Freitag abend brach auf bis jetzt ungeklärte Weise im Bräuhaus von Schilling zum „Adler“ in Wiggendorf Feuer aus. Das Bräuhaus ist vollständig ausgebrannt, eine große Menge Frucht ging dabei zugrunde.

Gulzenell O. Biberach, 3. Juni. Brand. Hier brannte die Heizenfabrik von Albert Jäckle ab. Der Besitzer erleidet großen Schaden.

Ravensburg, 3. Juni. Das Eisenbahnunglück bei Ummendorf — 2 Monate Gefängnis für den Lokomotivführer. Das große Schöffengericht hat am Samstag den verh. Lokomotivführer Albert Waggen, der durch zu rasches Fahren das bekannte Eisenbahnunglück bei Ummendorf verschuldet hatte, wegen fahrlässiger Transportgefährdung in Lateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht hat es als erwiesen betrachtet, daß der Angeklagte den Langsamfahrbefehl in Friedrichshafen bekommen und das Signal A (Langsamfahrtsignal) in Ummendorf richtig gestanden hat. Der Zustand der Fahrzeuge sei ein guter gewesen. Die Schwellen seien als Ursache der Entgleisung wohl nicht in Frage gekommen. Dagegen hat es das Gericht als erwiesen erachtet, daß der Angeklagte zu schnell gefahren sei.

20 v. H. Umlage. Der Gemeinderat verabschiedete den städt. Etat für 1929, der mit 1 172 384 M. Einnahmen und 2 057 881 M. Ausgaben abschließt. Zur Deckung des Defizits von 885 500 M. beschloß der Gemeinderat die Erhebung einer Umlage von 20 v. H. Der Antrag des Stadtvorstands, eine Umlage von 22 v. H. zu erheben und den Gaspreis um 2 Bsg. für den Abm. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Wie Oberbürgermeister Manz ausführte, steht die Stadt Ravensburg jetzt am Ende ihrer Kraft.

Aus Baden, 3. Juni. Irrtümlich für tot erklärt. Nach Rohrbach bei Eppingen kam ein Mann aus Amerika auf Besuch, der seit 35 Jahren nichts mehr von sich hören ließ und deshalb vor 12 Jahren schon amtlich für tot erklärt wurde. Der „Verstorbene“ ist seit 42 Jahren in Amerika, wo er eine autachende Bäckerei betreibt.

Ludwigsburg, 3. Juni. Erneuter Einbruch im Köhl-Kasino. In der Nacht vom vorletzten Sonntag ist wieder ein Einbruch von unbekanntem Tätern ins Hermann Köhl-Kasino verübt worden. Es wurden wieder

Zigarren und Kuchen, sowie einige Wert Bargeld entwendet. Das Kasino steht jetzt unter scharfer Beobachtung.

Jüfelfeld O. Heilbronn, 3. Juni. Amtsjubiläum. Am Samstag fand die Feier der 25jährigen Wiederkehr der Amtseinführung des hiesigen hochgeschätzten Ortsvorstehers Schultheiß Krämer statt. Krämer leitete der Gemeinde eine schöne Nathausglocke.

Vadnung, 3. Juni. Mit der Kasse des Arbeitsamts flüchtig gegangen. Als am Samstag morgen die Arbeitslosen durch das Arbeitsamt Vadnung ausbezahlt werden sollten, fehlte die Kasse und der Kassierer. Es handelte sich um einen Betrag von 3800 M., mit dem der beim Arbeitsamt in leitender Stellung beamtete Ludwig Bartholomäus flüchtete. Der Fluchtplan wurde von Bartholomäus seit langer Zeit vorbereitet. Er unterschlug verschiedentlich größere und kleinere Beträge, die er aber alle zu vertuschen wußte. Eine Stellung als Direktor in einer würt. Oberamtsstadt beim dortigen Arbeitsamt lehnte er ab, da er fürchten mußte, daß seine Betrügereien aufgedeckt würden. Als am Freitag eine Geldsendung von 3000 M. eintraf, nahm er diese an sich nebst dem übrigen Kassensinhalt. Er legte einen Zettel in die Kasse: RM. 3800.—. In zehn Jahren zurückzahlbar. In der Nacht auf Samstag fuhr er nun mit einer Kellnerin des Gasthauses zum Engel auf dem Motorrad davon. Man vermutet, daß er nach Spanien will, da er dort einen Bruder hat, der Deutschland aus ähnlichen Gründen verlassen mußte. Bemerkenswert ist noch, daß der Vorgänger von Bartholomäus ebenfalls mit der Kasse ins Ausland flüchtete. Bis jetzt ist es der Polizei nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Gmünd, 3. Juni. Selbstmordversuch. In der Nacht auf Sonntag versuchte ein junger Mann sich in der Rems zu ertränken. Er hatte aber nicht damit gerechnet, daß das Wasser beim Bahnhof ziemlich niedrig stand, sodaß er von einem Schutzmann wieder herausgezogen werden konnte. Der Grund zu dem Ertränkungsversuch soll Eifersucht sein.

Hall, 3. Juni. Im Wasserrad einer Mühle. Am Samstag war der Landwirt Thier von Bockershofen mit seinem achtsjährigen Sohn in die Mühle nach Hall gefahren. Da der Junge die Mühle sehen wollte, ließ der Müller das Mühlrad laufen. Plötzlich gab aber der Bretterboden am Rad nach und der Bauer fiel mit seinem Sohn ins Wasser. Der Junge wurde sofort herausgezogen, während der Bauer in das Rad hineingetrieben wurde und darin stecken blieb. Das Rad wurde sofort angehalten, doch gelang es erst nach 1 1/2 stündiger schwerer Arbeit nach Zerschlagung des Rads den Mann herauszuholen. Er wurde ins Diakonissenhaus gebracht.

Leinfelden O. Stuttgart, 3. Juni. Schultheißenwahl. Das Ergebnis der Schultheißenwahl entspricht durchaus den Erwartungen der Bürgerchaft. Von 636 gültigen Stimmen entfielen auf den bisherigen Ortsvorsteher 623, ein schönes Zeichen des Vertrauens. Die Wahlbeteiligung betrug nahezu 80 Prozent.

Heimsheim O. Leonberg, 3. Juni. Stadtschultheißenjubiläum. Der Gemeinderat Heimsheim hatte am Samstag nachmittag in den feierlich geschmückten Schloßsaal eine große Zahl hiesiger und auswärtiger Gäste zu einer Festigung anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Stadtschultheißen Otto Böhmle eingeladen. In zahlreichen Ansprachen wurde der Jubilar gefeiert.

Kayh O. Herrenberg, 3. Juni. Drei Gebäude abgebrannt. Heute morgen gegen 2.30 Uhr brach in der Scheuer des Maurermeisters Walz Feuer aus. Die Feuerwehre, die von der Mönchberger unterstützt wurde, griff tatkräftig ein, doch konnte sie nicht verhindern, daß die Flammen auf das Wohnhaus des Walz und auf das des Wam Brattmaier übergriffen. Alle drei Gebäude wurden in Asche gelegt. Man vermutet Brandstiftung.

Ebersbach O. Göppingen, 3. Juni. Tod auf den Schienen. Am 30. Mai hat sich die 16 Jahre alte Mina Müller von hier beim Rosenstein in Stuttgart, wie man hört, aus Liebeskummer, auf die Schienen gelegt, wobei ihr der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt wurde.

Ulm, 2. Juni. Mord. Der Kriminalpolizei Ulm gelang es, einen wahrscheinlich schon im letzten Herbst ausgeführten Mord aufzudecken. Wie man hört, hat der in Söflingen ansässige 40jährige Tagelöhner Ludwig Schönmig seinen 34jährigen Bruder Anton Schönmig, Anstreicher, ermordet und die Leiche im Garten vergraben. Heute nachmittag wurde durch Gerichtspersonen die Leiche ausgegraben und der Täter verhaftet. Er hat die Tat eingestanden. Der Täter lebt getrennt von seiner Frau. Die Motive zur Tat sind zur Stunde noch nicht bekannt.

Heuchlingen O. Heidenheim, 3. Juni. Schultheißenwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 397 Wahlberechtigten 289 gleich 60,2 v. H. abgestimmt. Von 235 gültig abgegebenen Stimmen erhielt Schultheiß Seibold 234. Er ist somit wiedergewählt.

Der Atlas der deutschen Volkskunde. Seit einigen Jahren wird von führenden Fachmännern in Deutschland ein Atlas der deutschen Volkskunde vorbereitet, der kartographisch ein Bild des deutschen Volkstums geben und das ganze Volkstum an Sitte, Brauch, Lied, Spruchtum, Haus- und Geräteformen, Arbeitsweisen, Siedlungsweisen usw. umfassen soll. Verhandlungen, die kürzlich in Wien geführt wurden, hatten den Erfolg, daß Österreich dem Unternehmen beitrifft und es wurde bereits für jedes österreichische Bundesland je ein Landesleiter bestellt, der die von ihm gewählten Sammler und Fachmänner in seinem Land führt und ihnen bei der Bearbeitung der Fragebogen an die Hand geht. Zur Wahrung einer möglichst einheitlichen Arbeitslinie traten die Landesleiter zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Der erste Zeitabschnitt für die Arbeit ist auf fünf Jahre berechnet.

Erstes Deutsches Zimmerstutzen-Bundeschießen

Stuttgart, 3. Juni. Das 1. Deutsche Zimmerstutzen-Bundeschießen, das vom 1. bis 9. Juni hier auf dem Cannstatter Wasen stattfindet, nahm am Samstag mittag mit dem Empfang der fremden Schützen, die aus ganz Deutschland herbeigeeilt waren, seinen Anfang. Bereits am Nachmittag wurde mit dem Schießen auf den 72 Schießständen auf dem Wasen begonnen. Abends fand im Oberen Museum ein Festbankett statt, bei dem der Vorsitzende des Deutschen Zimmerstutzenbundes, Fabrikant Heinkelmann - Stuttgart, die Zimmerstutzenhersteller herzlich willkommen hieß. Am Sonntag vormittag stellte sich ein Festzug auf dem Karlsplatz auf, von wo aus er sich durch verschiedene Straßen der Stadt zum Cannstatter Wasen bewegte. Der Festzug mit vielen Musikkapellen, ungezählten Fahnen und verschiedenen Festwagen bot ein buntes, farbenprächtiges Bild. Voraus ritt die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferd,

worauf die Bundesleitung und der Festausschuß im Wagen folgten. Ihnen schlossen sich etwa 3000 Zimmerstutzen aus dem ganzen Reich an. Mit Spannung hatte man die

Dinkelsbühler Knabentapelle erwartet. Es gab aber eine Enttäuschung und statt der Knabentapelle sah man nur ein großes Plakat im Festzug mit der Aufschrift: Das Kommen der Dinkelsbühler Knabentapelle von der bayerischen Regierung verboten! Das bayr. Kultministerium hat die Reise mit der Begründung untersagt, daß es sich um Schulfesthandele handele. Insofern wies der Zug 12 verschiedene Abteilungen auf. Hinter diesen kamen dann verschiedene prächtige Festwagen, von denen der „Bäckere Schwabe“ in einer alten Ritterrüstung besonders auffiel. Verschiedene dekorierte Autos beschloßen den Festzug. Am Nachmittag fand auf dem Cannstatter Wasen das Schießen seinen Fortgang.

Verbandstag der Glasermeister

Heilbronn, 3. Juni. Die 21. Tagung des Landesverbandes der Glasermeister Württembergs und Hohenzollerns führte gegen 300 würt. Glasermeister am Samstag und Sonntag nach Heilbronn. Die Ausschüttung des Landesverbandes fand am Samstag statt; abends schloß sich ein Begrüßungsabend an. Im Geschäftsbericht, erstattet von Syndikus Dr. Barth, wird die Aufstellung einer neuen Gesellen- und Meisterprüfung für das Glaserhandwerk als erfreulicher Fortschritt bezeichnet. Das Verbindungswesen liege noch sehr im argen. Im Tarifwesen verhandle man mit den Arbeitnehmerorganisationen seit Herbst vorigen Jahres. Nach dem Kassenbericht ist ein Kassenbestand von 4879 Mark vorhanden. Der Mitgliederstand hat sich nicht günstig entwickelt. Ein Vortrag des Syndikus Dr. Barth beschäftigte sich mit wichtigen Tagesfragen des Glaserhandwerks, Notwendigkeit des Ausbaus der Organisation über das ganze Land, Vorkurswesen und unläuterer Wettbewerb, Tarifverhandlungen und Submissionswesen. Von 10 der Hauptversammlung vorgelegten Anträgen beauftragt einer den Verband, dahin zu wirken, daß durch eine Lehrlingsordnung dem vielfach im Glaserhandwerk bestehenden Mißverhältnis zwischen Gesellen- und Lehrlingszahl gesteuert wird. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl bis auf ein freiwillig zurücktretendes Mitglied. Zum Deutschen Glaserstag nach Karlsruhe werden zwei Vertreter entsandt. Sie werden u. a. einen Antrag auf Abänderung einiger Gespögenheiten im Verkehr mit den Lebensversicherungen zu vertreten haben. Der nächste Verbandstag findet in Ehlingen statt.

Lokales

Wildbad, den 4. Juni 1929.

Fünftes Sinfonie-Konzert. Im nächsten Donnerstag-Abend-Konzert wird uns eine Orchester-Uraufführung geboten. Der junge Frankfurter Komponist Werner Schrauth, der ganz in modernen Bahnen wandelt, und sich den neuen Saffiel, die sogenannte Atonalität zu eigen macht, zeigt in seiner Sinfonetta „Der verzinkte Pierrot“, für die ihm eine bekannte Meißener Porzellanfigur die Anregung gab, daß er ein intelligenter, fantasiebegabter Neutöner ist, der trotz seiner neuzeitlichen Richtung sich dem Hörer mit seinem Musikschaffen in angenehmster Weise verständlich zu machen versteht. Das zweite Hauptwerk des Abends bildet die Orford-Sinfonie von Haydn; ein vielgespieltes Meisterwerk dieses berühmten Klassikers, welches doch schon so alt und doch immer ewig jung bleibt. Die Solistin des Abends Frau Emmy Hainmüller aus Karlsruhe, welche letzten Winter mit vielem Erfolg erstmals als Jugendlichdramatische am Heilbronner Stadttheater wirkte und für die nächste Winterspielzeit unter vielen Bewerberinnen nach Dortmund verpflichtet ist, wird als Solistin dieses Konzertes beliebte Sätze aus den Opern „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Freischütz“ zum Vortrag bringen.

Kurttheater Wildbad. 1. Juni 1929. Eröffnungsvorstellung — „Weelend im Paradies“ von Arnold und Bach. Es ist doch so: Wenn einmal die Schauspieler mit ihren Kolleginnen die Wildbader Promenade beleben, dann beginnt erst die richtige Wildbader Saison. Dann ist auch sonst was los. Der Aurgast möchte eben doch nicht immer nur Musik hören. So war der gestrige Abend als Eröffnungabend so richtig dazu angetan zu zeigen, daß man im hiesigen Theater auf billige Weise sich „verlustieren“ kann. Der Schwank „Weelend im Paradies“ ist ein richtiges Zeitstück, das denselben Fabriktempel der Firma Arnold und Bach an sich trägt wie „Hurra, ein Junge“ u. a. Was bis jetzt von ihnen fabriziert wurde, ist nicht schlecht. Sie wissen klug und spannend aufzubauen, wissen Verwicklungen zu verknüpfen und ebenso zu lösen, sind witzig und dezent, verstehen, was der heutige Durchschnittsmensch zu sehen wünscht, kurz: sie schlagen ein. Den Hintergrund dieses Schwanks bildet das Wochenend-Leben des Großstädtlers mit seinen Nachtseiten. Der leichte Inhalt gewinnt außerdem fast etwas an Bedeutung durch die satirische Behandlung des oberen Standes der Regierungsräte und Ministerialdirektoren. Fast jeder Seitenhieb sitzt zur großen Freude des Laien. Sonst sei vom Inhalt nichts verraten. Wer einmal richtig von Herzen lachen will, der kommt auf seine Rechnung in diesem Schwank. Steht doch an der Spitze des Ganzen an diesem Abend Fischer-Achten, der seit Jahren bewährte Komiker, der mit seinem Temperament der Sache den Schwung verleiht, daß alles „fließt“. Wir sahen, wie die uns bekannten Künstler und Damen seit einem Jahr in neue Aufgaben hineingewachsen sind. Aber auch die neuen Kräfte sind vielversprechend. Die Aufmachung der Bühne ist geschmack- und stilvoll. Sicher dürfen wir diesen Sommer von dem Lustspiel-Ensemble noch manches Schöne und Gute erwarten. Der Direktion Steng-Krauß können wir zu dem Erfolg dieses Abends herzlich gratulieren. X.

Kurttheater Wildbad. 2. Juni 1929. Operette „Gräfin Mariza“, Musik von Kálmán. Die Operette zieht immer wieder. Vor allem ist es eben die schöne Musik mit ihren reichen Einfällen, den lieblichen Melodien, die bald zu Schlägern geworden sind, vor allem ist es der nationale Einschlag, der in Musik und Tanz gefällt. Ebenso die herrlichen Bühnenbilder, die bei der wechselnden Belichtung reizend sind. Die Aufführung selbst verlief flott, lag die Inszenierung doch in den be-

währten Händen von Herrn Scharnagl. Der Eindruck war durch ganz hervorragende Leistungen einzelner Bühnenmitglieder ein guter. An erster Stelle sei genannt Fr. Hillengas in der Titelrolle der Mariza. Sie hat dem vorigen Jahr gegenüber ihre musikalischen wie schauspielerischen Leistungen wesentlich gefördert. Sie besitzt eine Kultur ihres Stimmorgans, so daß man nur wünschen möchte, daß andere ihr darin nachzusehen. Ihr Spiel ist innerlich beseelt, und sie versteht, Höhepunkte einzeln herauszuarbeiten. Daß sie auch äußerlich zu glänzen weiß, wer will ihr's verdenken, ihr, die schon von Natur mit so viel Schönheit ausgestattet ist? Fr. Hillengas hat nicht nötig zu übertreiben; wer übertreibt, beweist, daß ihm anderes mangelt. Einer solchen überragenden Kraft wie Hillengas gegenüber hatte ihr Partner, Herr Giehl, als Verwalter und Graf Tassilo einen schweren Stand. Vor allem ist mir unbegreiflich, daß man im Gegensatz mit einer Partnerin wie Hillengas nicht wärmer werden, wie man, scheinbar überlegen, im ganzen Spiel zurückhalten kann. In der Stimme ist etwas, was schätzenswert ist, aber die „weanerische“ Breite sagt unserem Ohr nicht besonders zu. Herr Scharnagl war als Graf Szupan in seinem Element, es ist seine Rolle, die in das Ganze Bewegung bringt. Er besitzt noch dieselbe geschmeidige Weinkultur und hat in der Form des Tanzes manches Neue mitgebracht. In der Rolle der Lisa vermissen wir Fr. Luber. Leider! Ihre Nachfolgerin Fr. Marga Bube hat vielleicht dasselbe gute Tanzbein, dasselbe Temperament; aber so manche Übertreibung in Mimik, Gestik und Schminke muß weg, dann werden wir an Fr. Bube vielleicht dieselbe Freude bekommen wie an Fr. Luber. Peps Graf ist noch derselbe Komiker mit den vortrefflichen Eigenschaften wie ehemals. Wir freuen uns, daß er wieder da ist. Ganz gut fügten sich die übrigen Rollen ins Spiel. Fischer-Achten und Lotte Elstner würzten den 3. Akt mit ihrem köstlichen Humor, damit der Schluß nicht sentimental wird. Besonders hervorgehoben sei Else Mack als Manja, die in Stimme und Spiel ein gutes Talent verrät. Üblich gedacht sei auch der echten Zigeunermusik unseres 1. Orchesters vom Kapellmeister, Herr Först, der jedenfalls lieber in seiner Landestracht gespielt hätte. Dem Orchester merkte man die Freudigkeit an, mit der es solche raffige Musik spielt. Auch Kapellmeister Rypinski sah mit sichtlichem Wohlbehagen, wie alles so trefflich nach seinem Stabe ging. Der freudige Beifall bewies, daß das Publikum mit der Aufführung wohl zufrieden war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrung Fortwänglers. Die Universität Jena hat den berühmten Kapellmeister Wilhelm Fortwängler zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Die philosophische Fakultät der Universität Basel hat den Kapellmeister und Komponisten Felix Weingartner zu seinem 66. Geburtstag (2. Juni) zum Ehrendoktor ernannt.

Die Luftfahrtssteuer in Berlin. Die Berliner Stadtverordneten haben gegen einen Erlaß des preussischen Kultusministers Becker, der den sogenannten Reinhardt-Theatern G. m. b. H. „in Anerkennung ihrer Gemeinnützigkeit“ Steuerfreiheit verschafft, Einspruch erhoben, weil der Erlaß die Städteinnahmen schädige und eine einseitige und ungerechte Begünstigung Reinhardts vor anderen Unternehmungen darstelle.

Ein Kraftwagen vom Zug zertrümmert. Auf der Ueberfahrt der Bahnstrecke zwischen Siegelstorf und Hagenbüsch bei Nürnberg wurde am Samstagabend gegen 8 3/4 Uhr ein mit 8 Personen besetzter Kraftwagen von einem Nahpersonenzug erfasst und zertrümmert. Sieben Personen konnten sich durch Abspringen retten, ein Insasse wurde getötet.

Der Berlin-Münchener D-Zug überfuhr bei der Station Kieritzsch (zwischen Leipzig und Altenburg) ein mit 2 Personen besetztes Automobil. Das Auto wollte — anscheinend bei offener Schranke — den Bahnübergang noch passieren, wurde aber von dem Zuge erfasst und etwa 50 Meter mitgeschleift. Dabei explodierte der Benzintank und der Wagen geriet in Brand. Von den Insassen erlitt der Rittgutsbesitzer v. Stockheim aus Zeben so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb, der Führer des Wagens, Mühlenbesitzer Schwarzberger aus Zeben, wurde schwer verletzt. Auch die Lokomotive wurde beschädigt und mußte in Blauen ausgewechselt werden.

Mit dem Auto gegen das Schulhaus. An einer scharfen Wegbiegung geriet am Sonntag nachmittag in Wilsenfeld bei Bayreuth ein Lastauto der Bayreuther Tapetenfabrik, das mit 17 Fußballspielern besetzt war, aus der Fahrbahn. Es stieß in voller Fahrt gegen das Schulhaus und wurde zertrümmert. Sieben Personen wurden sehr schwer verletzt.

Fabrikbrand. In Berlin-Neutölln ist der Montageraum

der Maschinenfabrik Sieslaff AG. abgebrannt. Der 500 Arbeiter beschäftigende Betrieb muß geschlossen werden. Man vermutet Brandstiftung.

Uebereil auf einen Kassenboten. In der Großen Frankfurter Straße wurde ein kaufmännischer Angestellter der Firma Jung von zwei jungen Burschen in einen Hausflur gelockt, niedergeschlagen und der Wertbriefe im Betrag von mehreren tausend Mark, die er zur Post bringen sollte, beraubt.

Zusammenstoß. Auf dem Braunkohlenbergwerk „Stadt Görlich“ in Kohlsurt (Schlesien) stieß auf der Grubenbahn ein von einer Lokomotive gezogener Personenwagen auf einen vollen Kohlenzug. 24 Personen wurden verletzt, davon 5 schwer. Unter letzteren befindet sich der Bergwerksdirektor Strangfeld.

Neue Erdstöße in Argentinien. Am Sonntag Abend in der Provinz Mendoza neue Beben eingetreten. Unter den Trümmern der Häuser in der Stadt Mendoza sind weitere Leichen gefunden worden. Bis jetzt sind 52 Tote festgestellt. Nach einem Bericht des Gouverneurs der perussischen Provinz Morassan sind bei dem Erdbeben am 1. Mai 3253 Menschen umgekommen. Die Zahl der Verletzten ist überaus groß. Das Erdbeben hat 88 Dörfer zerstört.



Einige gebrauchte gut durchgearbeitete **Pianos** vermietet oder verkauft zu sehr günstigen Bedingungen
Fr. Schilling, Pianofortefabrik, Stuttgart, Immenhoferstraße 17

Sport

Die vermählten Mitglieder der deutschen Alpinexpedition auf Spitzbergen sind am 2. Juni an Bord des Schiffs „Hobby“ zurückgekehrt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Juni, 4.190 G., 4.198 B.
Dt. Abl.-Anl. 50.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.50.
Berliner Geldmarkt, 3. Juni, Tagesgeld 8—10,5 v. H., Monatsgeld 10—11 v. H.
Privatdiskont: 7,5 v. H. kurz und lang.

Eine Diskonterhöhung der Schwedischen Reichsbank auf 5 v. H. soll nach Stockholmer Blättern in nächster Zeit zu erwarten sein.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt in der Ultimowoche ein Anwachsen der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten um 640,7 Millionen auf 3.352,5 Mill. RM, darunter die Bestände an Reichsschatzwechseln um 26,5 auf 144,8 Mill. RM. An Reichsbanknoten und Rentenanstaltsscheinen zusammen sind 656,3 Mill. RM. neu in den Verkehr abgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 600,2 auf 4.606,4 Mill. RM., derjenige an Rentenanstaltsscheinen um 56,1 auf 490,8 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder setzen mit 628,2 Mill. RM. eine Abnahme um 14,2 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 132,6 Mill. auf 2.063,7 Mill. erhöht, die Zunahme erklärt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die um 152,7 Mill. auf 299,1 Mill. RM. angewachsen sind, während sich die Goldbestände geringfügig um 67.000 RM. für Abgaben an die goldverarbeitende Industrie auf 1.764,5 Mill. RM. vermindert haben. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein stellte sich auf 35,3 Proz. gegen 44 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 44,8 Proz. gegen 47,7 Proz. in der Vorwoche.

Die Großhandelsmehrzahl vom 29. Mai ist mit 134,2 gegen die Vorwoche (135,6) um 1 v. H. gesunken. Exportstoffe sind um 2,9 v. H. auf 122,3 zurückgegangen, industrielle Fertigwaren sind mit 157,6 unverändert geblieben.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Der Aufsichtsrat schlägt, wie in den beiden Vorjahren, eine Dividende von 7 v. H. vor.

Die Redar-Aktiengesellschaft im Jahr 1928. Die Redar-Aktiengesellschaft berichtet über ihr 8. Geschäftsjahr (1928), daß im Wehrkraftwerk Wiblingen eine weitere Turbine aufgestellt, und daß an der Staustufe Heilbronn der ganze Tiefbau für die Doppelschleuse und für das neue Walzenwehr, das Dienstgebäude beim Kraftstor, sowie der Einbau der Schleusentore in der Hauptflache fertiggestellt wurden. Die Inbetriebnahme der fertigen Staustufe kann bis Juni 1929 in Aussicht genommen werden. Für die Staustufe Redarergemeinde und Redarsteinach ist im Februar ds. Js. die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen erfolgt. Die Staustufen Horkheim und Oberehlingen konnten gut gefördert werden. Bei normalem Witterungs- und Wasserstand wird die Fertigstellung der wichtigeren Bauabschnitte in der Strecke Unterlärheim-Cannstatt-Münster bis Ende 1929 in Aussicht genommen, wenn nicht infolge der Sparmaßnahmen des Reichstaates die

Kostenbeiträge, wie sie zwischen dem Reich, dem Land Württemberg, der Stadt Stuttgart und der Gesellschaft vereinbart sind, getätigt werden. Die Redar-Aktiengesellschaft erzielte im Jahr 1928 einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in Höhe von 306.814 RM., die der Abschreibungs- und Erneuerungsrücklage zugewiesen wurden. Die Einnahmen aus dem Kraftwerk haben sich von rund 8 Millionen im Jahr 1927 auf 1,16 Mill. i. J. 1928 erhöht.

Wolldeckenfabrik Weidelsdorf AG. in Weidelsdorf. Die Gesellschaft schließt 1928 mit einem Verlust von 11.345 M ab, der aus dem Gewinnvortrag von 11.902 M getilgt werden soll. Hieraus werden außerdem die jahungemäßigen 6 Proz. Div. auf die VA. gezahlt, so daß zum Vortrag noch ein Restgewinn von 20.256 M verbleibt. Das ungünstige Ergebnis wird in dem Bericht trotz erhöhten Umsatzes darauf zurückgeführt, daß die Verkaufspreise der Fabrikate dem hohen Stand der Stoffpreise und der starken Belastung des Betriebes durch Steuern und soziale Abgaben nicht voll angepaßt werden konnten.

Neue Konkurse im Mai. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai 1929 durch den Reichsanzeiger 846 (im April 885) neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 454 (464) eröffneten Vergleichsverfahren, bekanntgegeben.

Stuttgarter Börse, 3. Juni. Die in der letzten Woche einsetzende Bewegung nahm auch heute ihren Fortgang. Die Haltung war fest und die Kaufaufträge nahmen langsam zu. Auch im weiteren Verlauf konnte sich an der guten Stimmung nichts ändern und man schloß fest.
Württ. Vereinsbank, Zillale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 3. Juni. Die fortwährenden rückgängigen Kurse in der abgelaufenen Woche wurden gegen Wochenende durch eine Aufwärtsbewegung abgelöst. Von der Ansicht ausgehend, daß der Tiefstand der Preise jetzt erreicht sei, wurden einige Käufe in schwimmender Ware getätigt. Durch die immer noch schwierigen Geldverhältnisse blieben die Umsätze beschränkt. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 23,50—25,50 (am 27. Mai: 24—26), württ. Weizen 23—23,75 (am 27. Mai: 23,50—24,50 (am 27. Mai: 24—26), Hafer 21,75—22,75 (am 27. Mai: 21,50—22,50 (am 27. Mai: 21,50—22,50), Kleebau 8,50—9,50 (am 27. Mai: 8,50—9,50), Kleebau 10—11 (am 27. Mai: 10—11), Brahtgepreßtes Stroh 5—6 (am 27. Mai: 5—6), Weizenmehl 33,50—34 (am 27. Mai: 33,50—34), Brotmehl 25,50—26 (am 27. Mai: 25,50—26,25), Mele 12—12,50 (am 27. Mai: 12,50—13) Mark.

Magdeburger Zuckerbörse, 3. Juni. Innerhalb 10 Tagen 24,50, Juni 24,50—25,12 1/2—25,25. Haltung rubig.

Bremen, 3. Juni. Baumwolle, Middl. Univ. Stand. loco 20,23.

Württ. Edelmetallpreise vom 3. Juni. Feingold: 2800 G., 2816 B.; Ausfuhr-Platin: 7,20 G., 8,20 B.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 3. Juni. Zutrieb: 153 Ochsen, 131 Bullen, 286 Kühe, 309 Färsen, 798 Kälber, 13 Schafe, 2981 Schweine, 7 Ziegen. Bezahlt wurden: Ochsen 36—61, Bullen bis 54, Kühe 16—52, Färsen 52—62, Kälber 52—84, Schafe 55 bis 58, Schweine 58—76, Ziegen 10—24. Marktverlauf: Mit Großvieh gute Ware gesucht, geringe Ware langsam geräumt, mit Kälbern lebhaft geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt, kleiner Ueberstand.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 38—48. — Boplingen: Käufer 60—70, Saugschweine 35—45. — Blaueselden: Milchschweine 35—50. — Creglingen: Milchschweine 40—50. — Dillingen: Saugschweine 39—51. — Eßlingen: Milchschweine 32—40, Käufer 70—100. — Heilbronn: Milchschweine 42—55. — Herrenberg: Milchschweine 40—50, Käufer 62—72. — Künzelsau: Milchschweine 40—55. — Marbach a. N.: Milchschweine 37—53, Käufer 80. — Nürtingen: Käufer 77—85, Milchschweine 34—48. — Oehringen: Milchschweine 37—52. — Rottweil: Milchschweine 39 bis 45, Käufer 60. — Schönbürg: Milchschweine 38—45. — Ulm: Milchschweine 42—52. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 40—56, Käufer 75—80 M. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 12,75—13. — Gengen a. Br.: Gerste 11—11,20, Weizen 11—11,50. — Tübingen: Weizen 12—13, Gerste 11,50—11,80, Haber 11,50—12,50 M. d. Ztr.

Beihwechsell. Das neuzeitlich eingerichtete Hofgut des Schultheiß a. D. Hunderlich in Schlierhof M. Künzelsau mit 60 Morgen wurde um 56.000 M an Christian Schimmel in Jagsthausen verkauft.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Auf die Wetterlage in Süddeutschland wirkt noch ein westlicher Hochdruck. Es zeigen sich über Tiefdruckgebiete sowohl bei Irland als auch im Osten. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

KAPITAL-ANGEBOTE!

Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privatbank gegen hypothek. Sicherheit 1. oder 2. Rang bei günstigen Bedingungen auszuheben:

10 mal RM 3000.- | 4 mal RM 5000.- | 1 mal RM 11000.-
12 mal RM 4000.- | 1 mal RM 10000.- | 2 mal RM 12000.-

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schatzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei:

Berg & Munc's, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingenstr. 1

Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Zum sparsamen, tropfenweisen Gebrauch von Maggi's Würze dient bekanntlich der kleine Spritzkorken (Würzsparter) auf dem Maggi-Fläschchen. Sollte dieser einmal, was ja vorkommen kann, verstopft sein, so spüle man ihn einfach mit heißem Wasser durch, und im Augenblick ist er wieder gebrauchsfertig.

Wegsperre.

Wegen Ausführung von Wasserleitungsarbeiten im Rosswasserfall ist der Weg vom Lautenhof bis zur Großen Tanne bis auf Weiteres täglich von 12—1 und 5—6 Uhr nachm. gesperrt.
Wildbad, den 4. Juni 1929.
Stadtschultheißenamt.

Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft von Wildbad, ihre **Lumpen** bis Dienstag u. Mittwoch zusammenzurichten. Achtungsvoll **Frau Lakus, Brödingen.**

WIENER KLEIDER sind eine Wiener Spezialität

MODELLE auch für stärkere Damen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
MODEHAUS ALTVATER bei der Trinkhalle

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abend 8 Uhr

Dienstag, 3. Juni

Aufgang nur für Herrschaften

Kleine Komödie in 3 Akten von Siegfried Geyer

Mittwoch, 4. Juni

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Suche für sofort oder 1. Juli

Stube, Kammer, Küche

leer oder eventl. möbliert.

Dauermieter.

Angebote unter D. 126 an die Taablatzgeschäftsstelle erbeten.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei

GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

B. Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-

Berkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Donnerstag den 13.

Juni 1929, vorm. 10 Uhr,

in Wildbad im „Schwanen“

mit fm. Fi- und La-Langh.: 469 I., 459 II., 604 III., 353

IV., 267 V., 71 VI.; Söäh.: 119 I., 41 II., 42 III., 36 IV.,

13 V.; Fo-Langh.: 125 I., 286 II., 319 III., 117 IV.,

47 V., 8 VI.; Söäh.: 13 I., 21 II., 31 III., 22 IV., 7 V. Rl.

Losverzeichnisse und Angebots-

vordrucke durch die Forst-

direktion, G. f. S., Stuttgart.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist

die Buchdruckerei ds. Bl

Frisch eingetroffen:

la. neue **Matjes-Heringe**

per Stück 25 Pfg.

Lebensmittel- und

feinkosthaus

Fritz Klob

